

Die Freiherren v. Zwirlein zu Weklar u. Weisenheim 1699–1900.

Von Archivar a. D. F. W. E. Roth.

Hans Jakob Zwirlein, wie er sich ohne e in Briefen und Drucksachen schrieb, war den 9. Februar 1699 zu Worms a. Rh. von bürgerlichen Eltern reformierten Bekenntnisses geboren. Jakobs Vater war der aus Frankfurt a. M. nach Worms verzogene Handelsmann Johann Friedrich Zwirlein, die Mutter Anna Maria Schafferrin, Tochter des Nikolaus Schaffer, Bürgers und Handelsmanns zu Nürnberg. Einer der Taufpaten des Hans Jakob Zwirlein war Johannes Zwirlein, Dreizehner-Ratsmitglied zu Worms, welcher den 23. Dezember 1697 als Stadtrat vorkommt. (Moriz, Abhandlung vom Ursprung der Reichsstädte, 1756, S. 581.) Hans Jakob besuchte das Gymnasium zu Worms und studierte zu Gießen die Rechte. Dort war Johann Georg Estor (geboren 1699) Jakobs Freund und Studiengeosse; lebenslängliche Freundschaft verband fortan beide. Zwirlein ward 1723 Advokatschreiber am Reichskammergericht zu Weklar, 1728 Lizentiat der Rechte und 1730 Prokurator am Reichskammergericht auf Grund einer im Druck erschienenen Dissertation über den Wert der letzten Willen. Zwirlein stand 1738 mit dem genannten Rechtsgelehrten Estor in Briefwechsel und lernte damals den rheingräflich Salm-Kirburgischen Rat und Reichshofrat H. Christian von Senckenberg aus Frankfurt a. M. kennen, welcher ihn am Salm-Kirburgere Hof zu Dhaun einführte. 1747 ward Zwirlein königl. Britannischer und kurfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Hofrat. 1738 hatte sich Zwirlein zu Jena aufgehalten und von da an J. G. Estor am 25. September 1738 geschrieben. (J. G. Estor, außerlesene kleine Schriften XI., S. 566.) 1743 sollte Zwirlein öffentlicher Lehrer des Völkerrechts zu Halle a. d. S. werden, bekam aber diese Stellung gegen Johann Jakob Schmauß nicht. Er war damals ein angesehener Rechtsgelehrter und besaß als Vertreter verschiedener Fürstenhöfe ein bedeutendes Einkommen. Dazu verheiratete er sich 1737 mit Elisabetha Dorothea Friederike Wahl (geboren 9. Juli 1718 zu Weklar) aus einem edlen, aber den Adel nicht mehr führenden Geschlecht, wodurch er einen ansehnlichen Güterbesitz zu Weklar erwarb. Von seinem großen Einkommen erwarb er einen Familienhof zu Weklar am Obertor und von den Erben von Busch das Gut zu Winnerod, Rauborn, Bubenrod und Lützellinden in der Wetterau. Zwirlein strebte nun nach dem Adelsdiplom und suchte dafür in einer Zeitung einen Vermittler. v. Senckenberg übernahm die Sache daraufhin. Zwirlein führte aus, er sei viele Jahre des Königs von Großbritannien, des Prinzen von Oranien, des Markgrafen von Brandenburg fränkischer Linie, sowie anderer Fürsten Vertreter am Reichskammergericht gewesen und habe sich durch Herausgabe der Reichskammergerichtsordnung Verdienste erworben. Er beabsichtige eine neue Ausgabe derselben, um solche dem Herrn von Brandau und dem Grafen von Cobenzl als

Vermittler seines Anliegens bei Hof zu widmen. Diese Vorschläge machte Zwirlein dem Reichshofrat v. Senckenberg in einem Brief vom 27. September 1751 von Weklar aus. v. Senckenberg versprach als kaiserlicher Pfalzgraf Wappenbrief und Adelsdiplom zu besorgen und strich die 350 Gulden Vermittelungsgeld ein, denn am 24. Februar 1752 erteilte der erwählte römische Kaiser Franz I. von Wien aus dem Johann Jakob Zwirlein, wie er sich fortan schrieb, wegen dessen als Reichskammergerichtsprokurator, sowie den Fürsten und Ständen des Reichs geleisteten Diensten, auch Herausgabe von Rechtschriften für ihn und dessen eheliche Leibeserben männlichen wie weiblichen Geschlechts den Reichsadelsstand und das jetzige Familienwappen, einen grünen Schild mit goldenen und rot abwechselnd geschachtem Schrägalken von links und rechts. Am gleichen Tage verlieh Kaiser Franz I. dem Hans Jakob von Zwirlein den Titel eines kaiserlichen Pfalzgrafen, und die Kaiserin Maria Theresia verehrte demselben durch ein Frankfurter Goldschmiedehaus ein Paar silberne Schuhschnallen mit Brillanten sowie ein höchst schmeichelhaftes Schreiben. Die geplante neue Ausgabe der Reichskammergerichtsordnung erschien 1754 nach einer durch v. Senckenberg erhaltenen Handschrift des 17. Jahrhunderts. v. Senckenberg bekam 1753 ein Geschenk von Rheinwein, denn er hatte für Hans Jakobs Schwiegermutter die Erneuerung des Wahlschen Adelsdiploms versprochen. Den 5. Januar 1753 versprach Kaiser Franz I. die Ausfertigung des Briefes und erteilte auf v. Senckenbergs Betreiben am 18. Mai 1753 der Susanne Dorothea, geborenen Hubin von Gölchen, vermittelten Wahl und Mutter der Gattin v. Zwirleins, auf Grund älterer Wappenbriefe die Erneuerung des Adels- und Wappenbriefs. Auf den Besitz der reichsritterschaftlichen Güter zu Winnerod, Bubenrod, Rauborn und Lützellinden hin nahm die Reichsritterschaft am 15. September 1753 den v. Zwirlein als Mitglied auf. v. Zwirlein nannte sich künftig Erb- und Gerichtsherr zu Winnerod und Bubenrod. Er vertrat etwa ein Duzend fürstlicher Höfe am Reichskammergericht und erledigte sonstige Geschäfte an Höfen. Am Salm-Kirburger Hof zu Dhaun, bei dem Fürsten von Oranien zu Dillenburg, zu Anhalt-Bernburg, wo er den 31. August 1754 Geheimer Rat geworden, am Hofe zu Neustrelitz, wo er den 13. November 1763 mit 300 Gulden Rente angestellt wurde, stand er in hohen Ehren. Den Doktorgrad beider Rechte erwarb er zu Göttingen 1741. Mehrfach zeichnete ihn der kaiserliche Hof zu Wien aus, 1754 durch eine Schenkung von Ungarwein, welcher leider verdorben ankam. v. Zwirlein soll ein wohlwollender, redlicher Mann gewesen sein. Er starb an einem Kolikanfall den 20. Juni 1772 früh vor 5 Uhr zu Winnerod im Alter von 73 Jahren und ward nach dem Winneroder Kirchenbuch am 23. Juni 1772 früh morgens in aller Stille um 6 Uhr

in das von ihm erbaute Erbbegräbnis der Kirche beigelegt. Jakobs Gattin starb zu Wehlar den 14. Februar 1797 und ward neben ihrem Gatten zu Winnerod beerdigt. Hans Jakobs Brustbildnis in rotem Mantel und gestickter Weste hängt im Familienhof zu Geisenheim und ist als Stahlstich der Ausgabe der Kammergerichtsordnung 1743 beigegeben. Seine reiche Bibliothek spricht von dessen Bücherliebe. Jakob hatte fünf Kinder. Der älteste Sohn Christian Jakob findet unten nähere Besprechung. Johann Gottfried, geboren 1739 zu Wehlar, heiratete die Luise von Busch, war Rechtsgelehrter und Salm-Salmischer Regierungsrat. Er hieß der „schlechte Zwielerlein“ und starb zu Frankfurt a. M. Über dessen Schriften vergleiche man Zeitschrift für Rechtsgeschichte, Romanische Abteilung, XVI. Jahrgang, S. 108 und v. Jahnenberg, Literatur des Reichskammergerichts, S. 259 und 158. Ein dritter Sohn war Friedrich Salentin, geboren 17. Januar 1747, gestorben als fürstlich Solms-Braunfelscher Geheimer Rat und Regierungspräsident, den 6. Oktober 1803, vermählt mit Karoline Albertine von Harling (geboren 22. Oktober 1754, gestorben 17. April 1804). Beide wurden begraben in die Kirche zu Winnerod. Luise starb unvermählt und Christiane wurde die Gattin eines Schenk zu Schweinsberg. Christian Jakob von Zwielerlein war geboren zu Wehlar 1738, studierte 1755 bis 1758 die Rechte zu Göttingen, ward 1757 Doktor, Assessor am Reichskammergericht sowie Vertreter zahlreicher Fürstenhöfe. Kammerrichter von Göllich war dessen Gönner. 1777 wurde er wirklicher Geheimer Rat. Durch seinen Bruder Gottfried am Salm-Salmischen Hof eingeführt, vertrat er denselben Hof in einer Erbfolgesache. Den 12. November 1765 verlobte er sich mit Christine Friederike, Tochter des Johann Friedrich Erasmus von Hopfer und der Elisabeth Wolf zu Tübingen. Die Hochzeit fand am 2. Mai 1766 zu Wehlar statt. v. Zwielerlein bekam 10 000 Gulden Brautkauf auf das Gut zu Langsdorf in der Wetterau am 13. Mai 1766 angewiesen und den 27. Oktober 1781 die Versicherung, wenn er das Gut nicht bei Lebzeiten seines Schwiegervaters v. Hopfer kaufe, solle dasselbe nur für die Kaufsumme von 40 000 Gulden bei der Erbteilung angerechnet werden. Am 7. März 1782 kaufte v. Zwielerlein das Gut zu Langsdorf. Außerdem bekam er ein Sechstel an dem Gut zu Geisenheim

und die abwechselnd eintretende Nutznießung der Güter zu Unterrisingen, Blesiberg und Mauern bei Tübingen. Den 4. November 1772 ward Christian Jakobs Schwiegermutter, Christine Elisabeth, geborenen Wolf, vom Kaiser Joseph II. der Adel als Wolf von Schlimmenberg verliehen und der Adelsbrief den 22. November 1788 für die Mutter Christian Jakobs bestätigt. Als 1789 der bekannte Rütticher Aufstand gegen den Fürstbischof von Rüttich ausbrach, vermittelte in des letzteren Auftrag Christian Jakob v. Zwielerlein. Am 15. Mai 1788 war derselbe Vertreter des Herzogs Karl August von Sachsen am Reichskammergericht geworden. Den 3. Februar 1790 ernannte ihn Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz zum Vertreter und am 1. März 1793 bestätigte ihn als solchen der Fürst von Nassau-Saarbrücken. Christian Jakob starb auf seinem Gut Langsdorf den 11. August 1793 an einem Schlaganfall, begraben in der dortigen Kirche. Aus der Ehe mit Christine von Hopfer hatte er einen Sohn Hans Karl. Christian Jakob ist als Deduzent bedeutend, da seine Deduktionen bei großem Scharfsinn urkundliche Beilagen von Wert besitzen. Über dessen Schriften vgl. Pütter, Literatur des deutschen Staatsrechts I., S. 54 bis 55, 344. Zeitschrift für Rechtsgeschichte, Romanische Abteilung, XVI. Jahrgang, S. 111—114. Hans Karl v. Zwielerlein studierte die Rechte zu Göttingen und heiratete in erster Ehe die Maria Magdalena von Göllich. Er war Geheimer Reichskammergerichtsprokurator und königl. preussischer Geheimrat, bekannt als Sammler älterer Glasmalereien. In zweiter Ehe heiratete er seine Nichte Adelsheid v. Stalderoth, Stiftsdame zur Birke bei Rahreuth, Dichterin (geboren 11. September 1800), den 14. Februar 1844. Er starb den 9. Juni 1850. Dessen Sohn Hans Konstantin v. Zwielerlein heiratete die Luise Schenk zu Schweinsberg, war nassauischer Kammerherr und Gesandter zu Darmstadt, sammelte alte Möbel und Porzellane. Sein ältester Sohn Hans, geboren 16. April 1835, heiratete eine Biedersteiner, lebte zu Geisenheim und sammelte Gemälde. Er starb 1886. Ein jüngerer Bruder Friedrich Valentin war den 21. Juli 1840 geboren. Des Hans v. Zwielerlein Sohn, Hans, erwarb die Anwartschaft auf die v. Hopferischen Güter zu Unterrisingen, Blesiberg und Mauern bei Tübingen.